

Zeitschrift:	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber:	Bernisches historisches Museum
Band:	57 (1995)
Heft:	3
Artikel:	Berner Personennamen aus dem 16. Jahrhundert : eine aus Urbaren gewonnene Sammlung im Staatsarchiv Bern
Autor:	Ramseyer, Rudolf J.
Kapitel:	Frauen in den Urbaren
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-246775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zum Bach die Hubelman genempt sind, Toffen (III,53,58r)
Hus vnnd hof vf dem Hubel jst das recht seßhus gsin, darvon sÿ, die Zum
Bach, die Hubelmann genempt sind, stost an die lanndstras (III,53,58r).
Die Bebauer des Hofes Hubel verlieren ihren lokalen Zunamen 'Zum Bach' und
werden nach dem Hof 'Hubelmann' genannt. Der Wirt im Dorf Toffen behält
jedoch den Zunamen 'Zum Bach': «Vrban zum Bach, wirt zü Toffen»
(III,53,58r,83r). Die in Toffen ebenfalls üblichen Zunamen 'Spilmann' und
'Zimmermann' (III,53,57r,80r) gehören dagegen inhaltlich nicht hierzu, können
jedoch lokale Bildungen auf -mann begünstigt haben.

Familiennamen bleiben erhalten

Schliesslich sei daran erinnert, dass die genannten Beispiele den im 16. Jahrhundert noch relativ häufigen Wechsel vom Familiennamen zu einem Zunamen belegen und damit gleichzeitig die viel frühere Entstehung der Familiennamen im Prinzip nachvollziehen. Unsere Sammlung zeigt jedoch, dass trotz der noch lockeren Bindung die meisten Familiennamen nicht mehr wechseln und sich nicht von einem Zunamen verdrängen lassen. Obwohl Gleichnamigkeit bis heute nach identifizierenden Zunamen ruft, bleiben diese auf den mündlichen Gebrauch beschränkt und dringen nicht mehr oder selten in den amtlichen Bereich vor. Die drei Beispiele – sie stehen für viele – belegen, dass auch im Einzelhofgebiet der Familienname neben dem Hofnamen bestehen bleibt: «Bernhart Bientz [bebaut] das gütt jm Bach», Trüb (III,62,153) – «Vly Zoug, Petter Zougenñ sun [bebaut] das gütt zun Hüsernn», Trüb (III,62,41) – «Cünÿ Arnÿ, Hans Arniß sun [bebaut] das güt am Len», Trüb (III,62,17).

Frauen in den Urbaren

Bei den Frauen sieht das Rufnamen-Bild anders aus als bei den Männern. Kurzformen sind im allgemeinen seltener: So findet sich Margret häufiger als Greda, Christina/Cristina häufiger als Crista, während sich Katharina und Trina die Waage halten. Ausnahmen bilden die beliebten Kurzformen Elsa und Ella zu der eher seltenen Vollform Elisabeth, Vreni, Frena zu Verena. Sehr häufig, also beliebt ist in allen sozialen Schichten die Kurzform Dichtla oder Dichtli zu Benedicta.

Durchwegs lässt sich von den weiblichen Rufnamen aus nicht auf den sozialen Stand der Trägerin schliessen. Burgerfrauen heissen Adelheit, Anna oder Anni, Benedicta, Bendichtlin, Dichtla, Cristina, Margret. In der Mittelschicht finden sich dieselben Rufnamen: Adelheit, Benedicta, Dichtli, Christina, Dorothea,

Jonatha. Und das «Wib» des Bauern heisst Anni, Dichtli, Dorothe, Jonatha, Margret, Frena. Mit besonderen Rufnamen schmückte Venner Bartlome im Oberst g in Zweisimmen seine beiden Töchter: er liess sie Jacobe und Cleophe taufen.

Liste der weiblichen Rufnamen

Hier folgt eine Liste der in den Urbaren stehenden weiblichen Rufnamen. Die kursiv gesetzten Namenformen kommen häufiger vor.

<i>Grundform</i>	<i>Namenformen im Urbar</i>
Adelheit:	<i>Adelheit, Adelj</i> (hu�frouw Fridrich Rubis, V,1,1099)
Agathe:	<i>Agatha</i>
Agnes:	<i>Agnes, Nesa, Nes�</i>
Anna:	<i>Anna, Anne, Anneli, Annj, Ennelj</i>
Anthonia:	<i>Anthonia, (hierher ?) Anttella</i> (IV,32,135)
Apollonia:	<i>Appollonia</i>
Barbara:	<i>Barbara, Barbel, Barbla, Barble, Barbli, Barbly</i>
Benedicta:	<i>Benedicta, Bendichtli, Dichtla, Dichtli, Tichtli</i>
Christina:	<i>Christina, Cristina, Crista, Cristi</i>
Claudia:	<i>Glada, (hierher ?) Glanda</i>
Dorothea:	<i>Dorothea, Dorothe</i>
Elisabeth:	<i>Elisabetha, El�beth</i> (Zweisimmen, 1537); Kurzformen: <i>Ella, Elli, Elsa, Else, El�, Elsj</i> s. <i>Elisabeth</i>)
(Ella:	s. <i>Elisabeth</i>)
(Elsa:	s. <i>Elisabeth</i>)
Eva:	<i>Eva, Effa, Eua</i>
Golatha:	<i>Golatha Biettinger</i> (I,15,250)
Henrietta:	<i>Henrietta</i>
(Jacketta:	s. <i>Jacoba</i>)
Jacoba:	<i>Jacobe</i> (Tochter des Venners Bartlome Im Oberst�g, Zweisimmen 1537); <i>Jacketta</i> (Twann)
Johanna:	<i>Johanna</i>
Jonatha:	<i>Jonatha, Joneta</i>
Katharina:	<i>Katharina, Katherina, Katharin, Cathrin, Kathrin, Trina, Trinj</i>
Kleophe:	<i>Cleophe</i> (Tochter des Venners Bartlome Im Oberst�g, Zweisimmen, 1537) Weibl. Form zu <i>Kleophas</i> , Kurzform zu <i>Kleopatros</i> (SEIBICKE) Michel vnnd Cleophe geschw�sterde, Peter Boumgarters khind, Mannried vnnd Oberried (IV, 33, 221)
Kungolt:	<i>Kungolt</i>

Loisa:	Loýsa (fem. Form zu Alois; Adel)
Luzia:	Lucýa (Adel)
Magdalena:	Lena, Lenna (Ob. Simmental), Leni (Diemtigen, IV,21,23)
Margaretha:	<i>Margaretha, Margret, Margreth, Greda, Gredi, Gretli</i>
Maria:	Merien (?)
Martha:	Martina
Mechthild:	Metza, Metzi (kein Vorkommen der Vollform)
Odilia:	Ottilia
Salome:	Salome Lantz (II,43,174)
(Ulla:	s. Ursula)
Ursula:	Ursula, Urseli Lantz (II,43,171) Ulla (Koseform zu Ursula)
Verena:	Verena, Verenen, Frena, <i>Vrenj, Freni</i>

Bezeichnung der Ehefrau in den Urbaren

Adelige und die höchsten Beamten (Schultheiss, Venner) haben eine Gemahel, Bauherren, Stadtschreiber, Vögte und sozial hochstehende Bürger eine Husfrouw oder Ehewirti, Landleute und einfache Städter ein Ehewib oder Wib, wobei Wib im 16. Jahrhundert keine abfällige, abschätzige Bezeichnung ist.

Beispiele hierzu aus dem Seeland und der Nachbarschaft:

– Gemahel (mhd. *gemahele* ‘Braut, Gattin’):

Valerius Gouffi/Gouffy, venner zü Bieln vnd vrouw Margreth sin gemahel, Biel, 1515 (I,9,224; 1515, I,10,267v)

Kungolt geborn von Spiegelberg, gemahel [des] Reinharten von Malrein, edelknecht deß ratz zü Solothurn, 1517 (I,10,146v)

Jch Rüdolff von Lutternouw, Ritter, och Barbara von Mülinen, min eelichenn gemachell (II,42,177r)

– Husfrouw (bedeutet im älteren Sinn ‘Herrin im Haus’):

Heinrich Graßwilin vnd Elsa Lerouwerin sin hußfrouw, Oberwil, 1464 (I,10,153r)

Rüdolff Bodmer statschriber zü Burgdorf vnd Annelj/Ennelj Meÿerin sin hußfrouw (I,9,51; I,10,133r)

Peter Torman, vogt zü Schenckenberg jn namen siner hußfrouwen Dorothea Wißhanin, Dießbach, 1517 (I,9,69; 1517, I,10,147v)

Barblý Koch wylend Thoman Koch des kursener verlaßne hußfrouwen (I,6,23)

Cünj Gasser vnnd Annj sin hußfrouw, Nidouw, 1503 (I,9,234; 1503, I,10,271r)

Diß huß ist Peter Niglin dem kremer vnd Margreten siner hußfrouwen worden, Büren, 1522 (I,9,113; 1521, I,10,191v)

Anndres Schlächters hußfrouw, Aeschi, (III,6,91v, ohne Namen)

- Eewirti (Ehe bedeutet ‘Gesetz’; also ‘die nach Gesetz für das Wohl des Hauses Verantwortliche’):

Petter Hanns Gyo zü Meÿenried vnd Anna sin eewirtin, 1502 (I,9,179)

Hanns Cloß der wirt zum wÿßen krütz zü Büren vnnd Elsa/Ellsa sin eewirtin, Büren, 1516 (I,9,118; I,10,196r)

- Eewib (‘nach Gesetz die Frau des Mannes’):

Rüdy Zofinger vnnd Annj Linser sin eewib zü Ammerßwil, 1505 (I,9,315; 1503, I,10,306r)

Michel am Hubel vnnd Anna Roto sin eewib, Mülheim [=Mülchi] 1504 (I,9,336; I,10,320v)

Cleuwÿ Leman zü Oberwil vnd Benedicta sin eewib, Oberwil, 1505 (I,9,187)

Hanns Buwman zü Ligertz vnnd Jonatha sin eewib, [Zins] ab jrem huß zü Ligertz gelegen, 1508 (I,9,239; I,10,275r)

Benedict Wÿssenkolb vnnd Adelheit sin eewib zü Engelberg jn der kilchhōrj Twann, 1517 (I,9,237; I,10,273r)

- Wib (‘Ehefrau, erwachsene Frau’):

Ludwig Portter vnnd Anni Brenndl sin wib, Unterseen, (III,6,158v)

Ulrich Biso zü Solothurn, Dorothe sin wib vnd Vrs sin sun, 1492 (I,9,15)

Rüdolff Richlj vnd Jonatha sin wib, Lengnouw, 1483 (I,9,42; I,10,127r)

Peter Manis vnnd Tichtli sin wib, Wileroltigen (I,3,450r)

- Witwe:

Elsa, Laurentz Tägenschers wittwen zü Büren, 1500 (I,9,140; I,10,209r)

Annj, Niclaus Zülliß zü Nidouw wittwen, 1506 (I,9,232; I,10,270r)

Margareth Jerman wÿlland Hanns Rüßwýls seligenn verlassne wittwen, als ein Frÿe Frouw vnbeuogtet vnnd burgerin zü Bÿell (I,6,75)

Frauen und ihre Familiennamen

Hier müsste eine Untersuchung abklären, weshalb die einen Frauen nach der Heirat den Familiennamen der Eltern behalten, die andern den Familiennamen des Mannes annehmen. Sozialer Stand (Grösse des mitgebrachten Erbgutes?) und regionale Tradition mögen da einwirken. Die folgende Gruppe von Frauen wird in den Urbaren auch nach der Heirat mit ihrem eigenen Familiennamen aufgeführt:

Bendicht von Niderhüsfern vnd Margret Schnider emenschen, jm Nüwennried, Rüggisberg (III,52,176r)

Margret Bücherin, Lienhart Brentzikofers witwen, Ostermundigen (III,9,19r)

Elsy Schaffers, Peter Zands selgen hußfrouw an der brück git ab hus hoff vnd güetern so Peter Zand hatt jnngehept, Schwarzenburg (III,42,343; selgen bezieht sich auf den Mann)

Elsy Schaffers deß statthalters Bartlome Wienbach selgen hußfrouw, Schwarzenburg (III,42,366)

Elsy Stritina, Hans Achermans nach tod verlaßne wittwen, Schwarzenburg (III,42,219)

In den folgenden Beispielen – sie stammen aus dem westlichen Berner Oberland – signalisiert der Familienname im Genitiv eine Zugehörigkeit, wohl eher zur väterlichen Sippe als zur Familie des Mannes. Der Rufname steht im Nominativ. Die Beispiele wären folgendermassen zu ergänzen: Anna, aus der Familie/ Sippe der Belliger, bezahlt Bodenzins für ein Grundstück.

Anna Belligers, Egerden (IV,31,107)

Anna Bluttis, Zweisimmen (IV,31,361)

Elsa Schobers, Boltigen (IV,31,67)

Frena Stallders, Böschenried (IV,31,103,105)

Ellsa Vogells, Reidenbach (IV,31,146)

Frena Sandtschis, Zweisimmen (IV,31,378)

Anna Gnöriß, Reutigen (IV,21,256)

Frena Müllers sol von dem gütt vnd fang jm Sack ii 1/2 Schilling [bezahlen]; Mannried, Obersimmental (IV,31,515)

Brüggers Lena [seltene Inversion] git von irem huß, Wimmis (IV,21,108)

Beispiele hierzu mit schwach flektiertem Genitiv:

Anný Büssenn, Boltigen (IV,31,68)

Benedicta Betschen, Boltigen (IV,31,90)

Lenna Nünhoupten sol von dem Schlattacher xj d [bezahlen]; Mannried/ Oberried, Obersimmental, (IV,31,516)

Ausnahmsweise steht der Familienname im Nominativ:

Barblý Santschý, Zweisimmen (IV,31,366)

Anne Sandtschý, Zweisimmen (IV,31,378)

Häufig trägt die Frau den Familiennamen des Mannes in movierter Form:

Anna Artznettin [Sohn: Hanns Artzet], Reutigen (IV,21,236)

Dýchtla Brüggerin, Wimmis (IV,21,103)

Margrett Jänckina, Köniz (III,8,47)

Margret Maflina, Schlunegg (V,21,51)

Elsy Stritina, zum Stein, Wahlern (III,42,219)

Frena Trachßlin, Wimmis (IV,21,103)

Katherin Tschaninen, Meikirch (III,1,133v)

die alt Steinmannin zü Gisenstein (III,9,228v; III,7,584v) vgl.: Hans Steinman, Gisenstein (III,9,241v)

die Stuckina, Münsingen (III,7,634)

Cristen Possen selgen wib ... stost an Possina, Sigriswil (III,71,58)

Ausnahmsweise wird die Ehefrau gar mit dem movierten Rufnamen des Mannes genannt: «Petterlina, Petter Lagers selgen hußfrouw», Oberhofen (III,71,47)

Einen Beweis, dass es sich um den Familiennamen des Mannes handelt, ergibt die zweimalige Nennung der folgenden Frau: «Elsy Dürrina, vff dem Bül», Schwarzenburg (III,42,148) – «Elsy, Cünj Durlis selgen nach tod verlaßnen wittwen vnnd jr kind», Schwarzenburg (III,42,152). Aber es besteht kein Zwang zur movierten Form: «Barbla Wyß, Petter Wyssen såligen husfrow», Nidtflü (IV,21,135).

Wenn die verheiratete Frau nur mit ihrem Rufnamen genannt wird, übernimmt sie demnach den Familiennamen des Mannes:

Barblý, Jost Jaggis husfrouw, Reidenbach (IV,31,137)

Trina, Bernhartt Schaffters wýb, Boltigen (IV,31,75)

Eua, Bernhart des krämers wýb, Zweisimmen (IV,31,362)

Heinrieta, Hennßlj Kammen zü Thun wittwen, 1429 (III,6,5r)

Ellsa, Rüff Kropfflis verlaßne ewirtte, Zweisimmen (IV,31,362)

Cristina, Petter Trachsels såligen ehwirtte, Gutenbrunnen (IV,31, 94,95)

Frený, Henslý Tentzers såligen eewirtte, Wyssenbach (IV,31,243)

Ellsy, Ülli Richartts såligen eewirtte, Littisbach (IV,31,257)

Elsi, Cristan Brunners seligen husfrouwen, Reutigen (IV,21,282)

Die ledige Frau, nur mit dem Rufnamen genannt, trägt den Familiennamen der Eltern:

Benedicta, Christen Zalers såligen tochter, Gutenbrunnen (IV,31,93)

Ellsa, Jaggo Matters tochter, Gutenbrunnen (IV,31,89)

Trýna, Heinrichs Jm Oberstágs tochter, Egerden (IV,31,104)

Cristina, Hans Röstis tochter, St. Stephan (IV,31,608)

Leni, Hans Wampflers tochter, Diemtigen (IV,21,23)

Barbla, Petter Cüntzis såligen tochter, Wimmis (IV,21,107)

Dichtlý, Crýstan Sigresten tochter, Littispach, Obersimmental (IV,31,279)

Welchen Familiennamen trägt wohl diese Frau? «Dichtla, Rüff Betschenn tochter, Cristan Mattis seligen husfrouw», Bettelried, Obersimmental (IV,32,430).

In einzelnen Fällen bleibt die Frau namenlos:

Rüff Jaggis seligen ewirtte, Bürt Eschý (IV,31,217)

Henßlj Schüttels wýb, Reidenbach (IV,31,132)

Rüff Kirsis såligen wýb, Simmenegg (IV,31,301)

Hanns Pfenninger von wegen seiner hußfrouwen, Vintzenntz Oßwalds tochter (III,6,5r)

Henßlj Vntzings tochter, Littispach, Obersimmental (IV,31,280)

Petter Schaffters seligen fier töchtern [sind Bodenzins pflichtig] Bürt Eschý (IV,21,223,244)

Henßlj Röittinger vnd sin swester, Littisbach (IV,31,253)

Rechtliche Stellung der Frau

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts ist die rechtliche Stellung der Frau – der Ehefrau, der Witwe oder der unverheirateten Tochter – innerhalb des bernischen Hoheitsgebietes verschieden.

Die bevormundete Frau

Im Emmental bestätigt das Erbfolgerecht von 1559 alte Tradition, wonach der jüngste Sohn den gesamten väterlichen Hof erbt, eventuell die dazugehörende Alp einem älteren Bruder abtritt und den übrigen Geschwistern, auch den Schwestern, ihren Erbteil bar auszahlt. Wenn die älteren Geschwister nicht heiraten, lassen sie nicht selten ihr Geld auf dem Hof stehen und arbeiten als angesehene Tanten und Onkel mit. Deshalb findet man in den Emmentaler Urbaren der Ämter Signau und Trachselwald keine Frau als allein Verantwortliche für ein Lehengut.

Im bernischen Mittelland erbt auch die Tochter Grund und Boden; sie bringt das Erbe in die Ehe mit; zinspflichtig ist der Ehemann: «Peter Huser, Düring Huser, Peter Bropst zinsen jerlich von einer halben schüp[ose]nn, so jro hußfrouwen von jrem vatter ererbtt handt vnd nent sich Wildermütt schüposen», Kallnach (I,1,156r). Die Ehefrau wird rechtlich durch ihren Mann vertreten: «Peter Torman, vogt zü Schenckenberg jn namen siner hußfrouwen Dorothea Wißhanin», Dießbach, 1517 (I,9,69). Der Witwe wird zumeist ein Vogt zugeteilt, der zu rechtlichen Handlungen seine Einwilligung erteilen muss: «Jch Appolonia Westerholtzina wýlennd Bastýan Westerholtz sāligenn verlassenn wittwe, gesessn zü Byel [zeigt mit] gunst, wüssenn vnnd willenn [ihres Vogtes] Walther Åberlin [ein Rebstück als Zinsgut an]», Biel (I,6,35). Auch unmündige Mädchen werden durch einen Vogt vertreten: «Bendicht Moning jn nammen Perrenetta Monin, min schwester, so noch vnder tagen jst», Bözingen (I,6,233).

Die «unbevoigtete», selbständig handelnde Frau

In den Städten treten Witwen von freien Burgern «unbevoigtet» als selbständig Handelnde auf: «Jch Margreth Jerman wýlland Hanns Rüßwýls seligenn verlassne wittwen, als ein frýe frrouw vnbevoigtet, vnnd burgerin zü Byell [bezahlt Bodenzins für] ein stuck reben ...», Biel (I,6,75). – «Jch Bendichtlin Lamlingerin, Blásy Zýmmermans burger zü Byell eeliche hußfrouw jn abwásens des Blásy Zýmmermans mins eelichen mannes ...», Biel (I,6,118).

Interessant ist, dass vor allem in den Amtsbezirken Ober- und Niedersimmental sowie Schwarzenburg Frauen – auch ledige – als allein Verantwortliche unbewoigtet handlungsberechtigt sind:

Lenna Nünhoupten [Zins] von dem Schlattacher xj d, Mannried, Obersimmental (IV,31,516)

Dichtly, Crystan Sigresten tochter [Zins] ab dem Stadelmad jm Greppen, Littyspach vnd Vnderbechen, Obersimmental (IV,31,279)

Brüggers Lena git von irem huß, Wimmis (IV,21,108)

Elsy Schaffers, Peter Zands selgen hußfrouw an der bruck, gitt ab hus, hoff vnd güetern so Peter Zand hatt jnngehept Bodenzins, Schwarzenburg (III,42,343)

In seltenen Fällen erhält die Frau wie der Mann mit eigenem Erblehenbrief ein Erblehen zur Bearbeitung und hinterlässt es – ohne Vogt – ihren Erben: «Vrenj Haltera von Spiez gitt [Zins] von nachbenampten güttern so sy zü erblechenn jnn hat, lut jrs erblechenn brieffs», Spiez (III,6,83v). – «Greda Gisenn seligenn erben sollennt von v [5] rindren weid an Gestellenn [Bodenzins bezahlen]», Mannried/Oberried (IV,32,412). Die Frau kann eigenes, zinsfreies Gut besitzen: «[grenzt] an Verenen eigen güt», Übischenn (III,9,669).

Kreditaufnahmen/Gülten

Es ist in den durchgearbeiteten Urbaren im bernischen Herrschaftsbereich kein Beispiel zu finden, dass eine Frau selbständig Kredit aufnimmt und Bürgen stellt oder dass sie selbst eine Bürgschaft übernimmt. Der folgende Fall aus Unterseen zeigt, dass eine Frau nach Ableben des Mannes weiterhin verpflichtet ist, die vereinbarten Zinsen für einen erhaltenen Kredit zu bezahlen. Anscheinend werden nacheinander verschiedene Personen – Frauen und Männer – für die Bezahlung der Schuldzinsen verantwortlich gemacht. Im knappen Text des Urbars lautet dies so: «Stollera von Mülinen, sol nun Henßlj Lergio, gab vor Margreth Hoffera vnnd vor jr Vllj Stugkj, ab einem boumgarten, stost einthalb an die straß, annderthalb an bach. An pfenninge ij plrt. [Plappart]». Auf derselben Seite des Urbars steht die später hinzugesetzte betrübliche Randnotiz: «Jst nachin [nach ihnen] gefragt, man weiß aber weder von lüten noch güetern, vnnd jst verlorn. Erkundet anno 1531», Vndersewen (III,6,112v). Zur Erklärung: Den Zins von 2 Plappart – das sind 30 Pfennige – haben nacheinander bezahlt eine Frau Stoller von Mülinen, vor ihr Margreth Hofer und vor dieser Uli Stucki. Neu wird Hensli Lergio verpflichtet. Grundpfand ist ein Baumgarten. Die 2 Plappart sind 5 Prozent des geliehenen Kapitals; dieses beträgt demnach 2 Pfund 10 Schilling.

Parallelbeispiele erweisen, dass Schuld und Zinsverpflichtung auf weitere Personen (Bürgen?) übergehen können und dass Frauen seltener damit betroffen sind: «Peter Rätz, gab vor Heini Wÿß von Mülinen, vnnd vor jm Peter Bischoff, von dem güt von Sachsetten, genampt das Nunnen mad. An pfenninge viij sh.», Vnndersewen (III,6,111v). – «Vllj vnnd Heini Glauwj alda gend jerlich vf

Andree an pfenningen 1 Pfund viij sh. [folgt die Beschreibung des Grundpfandes]. Jst ablösig mit 28 Pfund. Datum Andree anno 1513. [1 Pfund 8 Schilling sind 5 Prozent von 28 Pfund]. Jst abgelöst vnnder dem Schulthn. Michel Sager ... vff Jacobj anno 1533.» Vndersewen (III,6,112r).

Heilige nach der Reformation

Die in den nachreformatorischen Berner Urbaren des frühen 16. Jahrhunderts aufgeführten Rufnamen sind bei Männern und Frauen je fast zur Hälfte ursprüngliche Heiligennamen! Hinter dieser grossen Zahl steht eine jahrhundertealte Tradition, die mit dem Wirken der Predigermönche im 13. Jahrhundert begonnen hat. Im Laufe der Zeit verblassen die religiösen Vorbilder. Nur ihre Namen bleiben durch interne Familientraditionen erhalten. Es ist aber kaum denkbar, dass ein Nesi, ein Trini, ein Dichtli, ein Jörg, ein Stoffel, ein Clewi ihre Rufnamen noch in Verbindung bringen mit den ehrwürdigen Heiligen Agnes, Katharina, Benedictus, Georg, Christophorus und Nikolaus.

Kalenderheilige dienen als Zins- und Markttermine

Nach der Reformation verblasst langsam das Wissen um die Vitae der Heiligen, deren Gedächtnis- oder Festtage im Kalender aufgezeichnet sind. Immer mehr werden diese Namen an Zins- und Markttermine gebunden. So müssen die Zinspflichtigen den Schaffnern der Grundherren «das gelt vnnd khorn, es sÿe khernenn, weitzenn, mülikhornn, roggenn, mischelkhorn, dinckell, haber vnnd was es jst» (I,3,16v) am Andrestag, dem 30. November, seltener am Martinstag, dem 11. November, abliefern. «Die alten Hüner» tragen sie in Rückenkrätzten «mit dem khornn zü sannt Anndres tag oder zü vaßnachten» den Schaffnern zu, «vf Osternn die eyer ... vnnd glich darnach bis Ioannis Baptista [am 24. Juni] die jungen hüner und hänen» (III,52,37r,37v).

In den Urbaren werden zum Beispiel im Berner Seeland noch lange nach der Reformation folgende Kalenderheilige genannt, und bei der Mehrzahl steht noch das Sankt vor den Namen!

- 1547 dat. vff Agathe, Mintschimier (I,13,1107; 5. Februar)
- 1553 [Zinszahlung] vff Andree, Byell (I,6,399; 30. November)
- 1553 vff Sannt Andres tag, Lengnouw (I,6,359)
- 1547 jerlich vff Sant Andrestag, Luschertz, (I,13,1099)
- 1547 jerlichs zinß vff Sant Hilarius tag, Mintschimier (I,13,1109; 13. Januar)
- 1547 jerlich vff Sant Maria Magdalenen tag jm höuwmonat, Mintschimier (I,13,1111; 22. Juli)